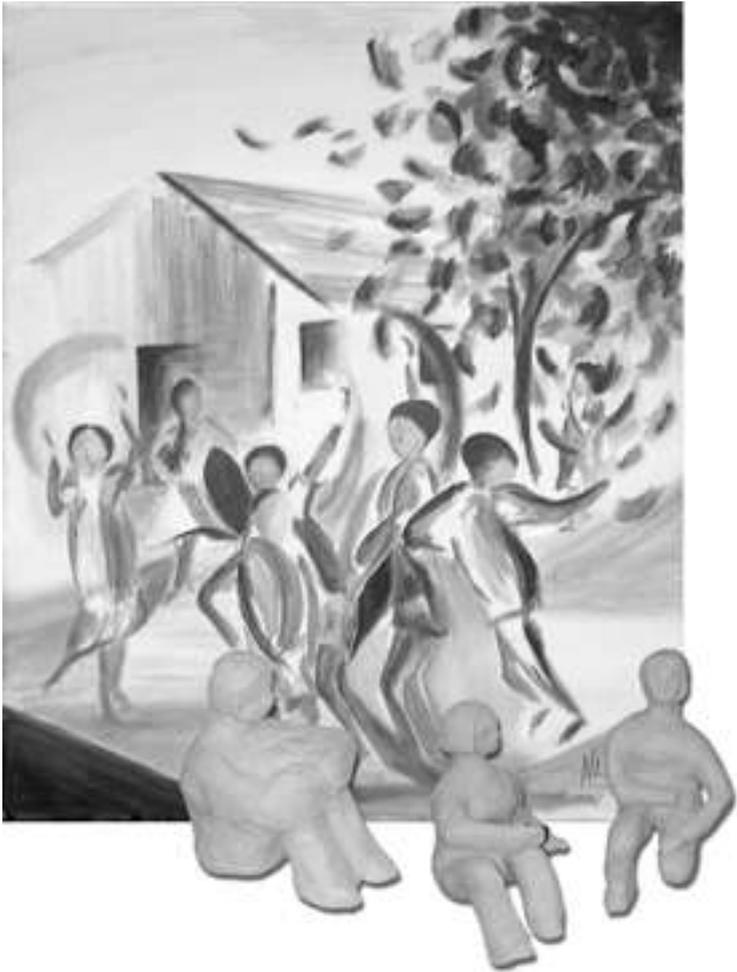


Der M(a)erker



Vierteljahresschrift der

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Frühling 2003

Der M(a)erker ist

die Schulzeitung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin. Sie wird von Eltern, Lehrern und Schülern der Schule erstellt und erscheint im Normalfall viermal im Jahr. Eltern, Lehrer und Freunde der Schule erhalten den M(a)erker kostenlos.

Sollten Sie (noch) nicht zu diesem Personenkreis gehören, die Schulzeitung aber trotzdem regelmäßig lesen wollen, so wenden Sie sich bitte an unser Schulbüro, das Sie unter der im Impressum angegebenen Adresse und Telefonnummer erreichen. Wir schicken Ihnen dann jeweils die aktuelle Ausgabe zu.

Die Artikel dieser Ausgabe müssen inhaltlich nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. Verantwortlich für den Inhalt des einzelnen Artikels ist der jeweilige Autor.

Ihre Artikel für den M(a)erker können Sie auch weiterhin – bitte möglichst per Diskette im Winword-Format sowie beigelegtem Ausdruck – an das Schulbüro oder die Mitglieder der Redaktion liefern.

Eine Bemerkung zum Beginn

Zwar sind die Beiträge dieses Heftes honorarfrei, weil unbezahlbar ... Dass es aber überhaupt so regelmäßig erscheint, verdanken wir in hohem Maße den Inserenten und Freunden unseres M(a)erkers, die es uns durch Spenden ermöglichen, den M(a)erker herauszugeben.

Als kleine Gegenleistung würden wir Sie bitten, wenn Sie ohnehin vorhaben, das eine oder das andere zu kaufen, diese Geschäfte bei Ihren Einkäufen zu berücksichtigen.

Die M(a)erkerredaktion

Redaktionsschluss für den nächsten M(a)erker ist Montag, der 10.3.2003.

neuer redaktionsschluss?

Inhalt

Der M(a)erker ist...	2
Auferstehung	4
Aus der pädagogischen Praxis	
Zwei Gauklermärchen	5
Vorstellung der Ergebnisse der Wahlpflichtkurse	8
Schwarz – Eleganz und Tod	11
Die Steinbrücke wird schulreif	15
Zum Thema Beschneidung	17
Selbstverwaltung will gelernt sein	
Ade! Ade?... Vorstandsbericht März 2003	18
Die Kollegiumsfahrt 2003	24
Die alte Tante Waldorfschule	25
In- und Umkreis	
Pubertät – Ein Vortrag von Hans Peter Rasmussen	28
Eurythmie-Projekt für Berlin-Brandenburg	31
Why dilute your image?	34
Waldorf-Hortbetreuung in Pankow	34
Pantomime: Wolfram v. Bodecker	37
Buchbesprechung	
Musik und Elektronik	38
Ehem.(a)erker	
Ehemalige und Zukünftige	40
Jobbörse	41
Vortragsankündigungen	42
Impressum	43

Auferstehung

Manchmal stehen wir auf
Stehen wir zur Auferstehung auf
Mitten am Tage
Mit unserem lebendigen Haar
Mit unserer atmenden Haut.

Nur das Gewohnte ist um uns.
Keine Fata Morgana von Palmen
Mit weidenden Löwen
Und sanften Wölfen.

Die Weckuhren hören nicht auf zu ticken
Ihre Leuchtzeiger löschen nicht aus.

Und dennoch leicht
Und dennoch unverwundbar
Geordnet in geheimnisvolle Ordnung
Vorweggenommen in ein Haus aus Licht.

Aus der pädagogischen Praxis

Zwei Gauklermärchen

34 Personen – 30 Schülerinnen und Schüler sowie 3 Lehrerinnen und 1 Lehrer – haben seit Monaten geprobt. Am letzten Februarwochenende ist es endlich soweit: das „Gauklermärchen“ steht auf dem Spielplan der Waldorfschule Märkisches Viertel. Alle vier Aufführungen sind ausverkauft.

In zwei Spielgruppen haben sich die Achtklässler mit der doppelten Realität in Michael Ende's Stück auseinander gesetzt. Beide setzen unterschiedliche Akzente: in den Gesten, der Ausstattung, der Musik. (Deswegen der Titel des Beitrags) In der einen Realität handelt eine Gauklertruppe, die kurz vor dem Ruin steht, in der zweiten Realität entspinnt sich ein wundersames Märchen. Der Kampf ums Überleben verwandelt sich in die Suche nach der Liebe. Die Niederlage der materiellen Seite, symbolisiert durch das Zerreißen des Vertrags in der Schlusszene, steht der Sieg einer anderen Qualität gegenüber: in den Worten des Prinzen Joan als Schweben zwischen Liebe, Freiheit und schöpferischem Spiel. In allen Aufführungen gelingt der Wechsel der beiden Ebenen. Die erweiterte Perspektive wird eindringlich in der Gestalt der Eli deutlich: Sie beginnt als geistig behindertes Mädchen, wird zur Prinzessin, die spielerisch mit den Bildern umgeht, die ihr ihr Spiegel Kalophain aus der Welt mitbringt, löst als Mitglied der Gauklertruppe den Knoten im Herzen des Prinzen Joan. Sie verlässt die bequeme Scheinwelt, setzt sich der harten Realität aus und beseelt gleichzei-





tig die Wirklichkeit. Der heruntergekommenen Gauklertruppe gibt sie „Würde“ und „Wichtigkeit“.

Das Motiv der Verwandlung durchzieht das Stück ebenso wie das der Spiegelung. In den Spiegelbildern erkennt Eli einen „Seelenverwandten“; Jojo findet die Spiegelscherbe, in der er sich nicht gleich erkennt. Erst als Eli ihm hilft (und damit auch sich selbst), gelangt er zur Selbst-Erkenntnis. Durch ihre Liebe finden sie ihren Platz im Heute, Gestern und Morgen.

Die Spinne Angramain, die sich und ihr Netzen für vollkommen hält, stürzt in den Abgrund, als sie ihre Gestalt im Spiegel sieht. Polar stehen sich die kalte, berechnende (im doppelten Wortsinn)

Spinne, deren Weltanschauung in den Notwendigkeiten und Bedingungen liegt („wozu ist die Liebe nütze?“), und die Gauklertruppe gegenüber, die sich und uns etwas ‚vorgaukelt‘. Doch was wäre eine Welt ohne Fantasie? Narr und Spiegel Kalophain bringen es auf den Punkt: in einer scheinbar perfekt geregelten Welt gibt es keine Lebendigkeit, keine schöpferische Freiheit.

Begegnung stellt ein drittes Motiv dar: die zwischen Eli und den Artisten, zwischen Smeralda und Joan, zwischen Kalophain und der Spinne, zwischen Eli und Jojo.

In ausgefallenen Kostümen, originellen Regieeffällen, langen Monologen und witzigen Dialogen wird die tief sinnige Geschichte auf der Bühne lebendig. Bühnenbild, Musik und Beleuchtung unterstützen das Ganze effektiv. Man ahnt etwas von der Arbeit, die dahinter steht. Ergreifen der unterschiedlichen Rollen, Textsicherheit und Präsenz auf der Bühne stellen große Herausforderungen an alle Beteiligten. Als Zuschauer merkt man die Intensität der Auseinandersetzung, aber auch den Spaß beim „Spielen“. Alle Schülerinnen und Schüler hatten eine große und eine kleine Rolle. Der Wechsel bereitete ihnen keine Probleme. Über den Text von Michael Ende hinaus gingen die Idee, die Spinne Angramain doppelt zu besetzen,



aber auch der Beatlessong „She loves you“ bei der Brautschau des Prinzen zählt hierzu, oder auch der französische Akzent des Artisten Jussuf und die Baustellengeräusche vom Band.

Sicherlich wirkt dieses Stück nach: bei den Eltern und Gästen als gelungener Theaterabend, bei den Achtklässlern als gemeinsames Erlebnis, aber auch langfristig als Frage an die Inhalte des Stückes. Bezeichnet man so etwas als nachhaltige Bildung?! Im 3. Jahrsiebt gilt die eigenständige Urteilsbildung als pädagogisches Ziel. Die „beiden“ Gauklermärchen sind eine erste Etappe in diese Richtung. Erst im Erleben dieses Klassenspiels wird einem selbst deutlich, welche Bedeutung der Titel hat: Gaukler und Märchen. Gauklermärchen. In doppelter Weise wird die Wirklichkeit aufgehoben, um am Ende zu einer anderen zu werden.



Hans-Werner Kuhn

DAS BÜCHER-KABINETT

**MITTENDRIN. FAST AM KU' DAMM,
ÄLTESTE FACHBUCHHANDLUNG
FÜR ANTHROPOSOPHIE IN BERLIN.
(AUCH IN RUSS. SPRACHE)**

**KINDER- UND JUGENDBÜCHER,
LITERATUR UND VIELES MEHR.**



**BLEIBTREUSTR. 34/35 · 10707 BERLIN-CHARLOTTENBURG
TEL. 030-8 81 14 03 · FAX 030-8 81 14 43
E-MAIL: buecher-kabinett@blinx.de
INTERNET: www.buecher-kabinett.de**

ÖFFNUNGSZEITEN: MO.-FR. 10.00-19.00 SA. 10.00-16.00

Vorstellung der Wahlpflichtkurse der 12. Klasse (Herr Lau)

Am Samstag, den 8.3.03 stellten die Schüler der 12. Klasse ihre Wahlpflichtkursarbeiten vor. Zum siebenten Mal konnte man solch eine Vorstellung erleben, seit Einrichtung der Kurse. Nicht immer gab es dasselbe Fächerangebot, aber immer ist man als Lehrer überrascht und teilweise sehr erfreut, was Schüler in den einzelnen Fächern geleistet haben und die ganze Klasse insgesamt darstellt. Gibt es doch so etwas an anderen Schulen nicht in dieser Art und sicher nicht in dem Umfang. In diesem Jahr konnte man z. B. Schüler im Eurythmiekleid mit Schleier sehen, die gerade noch Eurythmie vorgeführt hatten und nun zeigten, wie sie z.B. ihren Schrank im Tischlern gebaut hatten.

Es gab für jeden Schüler aus zwei Blöcken je ein Fach, welches er hatte wählen müssen und jetzt vorstellt:

Eurythmie

Malen/Zeichnen

Bildhauen/Schneidern

Tischlern

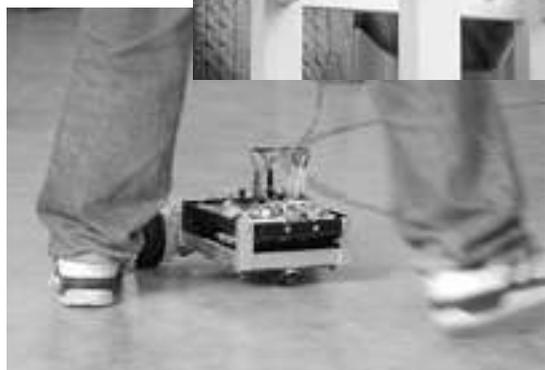
Oekologie

Computertechnologie

Neu in diesem Jahr war, dass Frau Rossow auf Wunsch einiger Schüler den Eurythmiekurs anbot und dass es ebenfalls auf dringenden Schülerwunsch hin eine Schneidergruppe gab, die Frau Kionke neben dem Bildhauen betreute.







Schwarz - Eleganz und Tod

Ist Schwarz überhaupt eine Farbe? Auf diese Frage stieß ich während meiner Arbeit im Wahlpflichtfach Schneidern.

Als ich mit der Gestaltung einer Hose, welche aus schwarzem Stoff bestand, beschäftigt war, stellte ich mir immer öfter die Frage, weshalb gerade eine schwarze Hose. Je mehr meine Gedanken um Schwarz kreisten, desto interessanter erschien mir Schwarz. Ich beschloss, mich mit der Farbe Schwarz näher auseinander zusetzen, d.h. mich mit der Farbsymbolik und der Farbwirkung zu beschäftigen. Welche Farbe hat die Liebe – Rot und Rosa würden die meisten spontan antworten. Welche Farbe hat das Glück – Gold und Rot. Und die Eifersucht – Gelb. Die Dummheit – Braun und Grau, das Giftige Grün. Die Eleganz – Schwarz und Silber. Schwarz – Die Eleganz? Sofort wurde mir klar, in Schwarz steckt mehr, denn Eleganz und Tod, harmonisieren diese miteinander? Stecken in Schwarz Gegensätze oder womöglich Widersprüche?

Schwarz ist die Urfarbe überhaupt. Dennoch stellt sich die Frage, ob Schwarz eine Farbe ist. Von Farbtheoretikern wird Schwarz als unbunte oder Nichtfarbe bezeichnet. Wir sehen Schwarz jedoch zweifellos als eigenständige Farbe, zudem hat Schwarz eine Symbolik, die mit keiner anderen zu vergleichen ist. So bleibt auf die theoretische Frage eine theoretische Antwort: Schwarz ist eine unbunte Farbe.

Das tiefste Schwarz der Welt hat Samt. Im Weltall gibt es jedoch ein noch tieferes Schwarz: Die schwarzen Löcher. Sie schlucken jegliches Licht, es entsteht absolutes Schwarz.

Am Anfang war das Nichts, es herrschte Chaos, die Abwesenheit des Lichts und die Undurchdringlichkeit. Dies alles wurde von der Urfarbe Schwarz bestimmt. Dann erst kam die Erleuchtung, das Licht, die Entstehung – also Weiß.

Licht und Finsternis, Gut und Böse verkörpern Schwarz und Weiß, die großen menschenbewegenden Gegensätze überhaupt. Schwarz – die Farbe des Konservatismus und des Anarchismus.

Schwarz ist die Farbe der Absage an alles Positive, des unbedingten Nein zur Entfaltung. Bei uns ist Schwarz die Farbe des Trauernden, denn trauern heißt sein Äußeres zurückzustellen, auf Buntes zu verzichten. Schwarz ist die Trauer um den irdischen Tod, schwarze Kleidung zeigt den Verzicht auf eigene Eitelkeit.

Die Negativbedeutungen von Schwarz lassen sich beinahe endlos auflisten: Schwarzer Freitag, schwarzer Humor, schwarzer Peter, Schwarzarbeit, schwarzer Tag, warten bis man schwarz wird, schwarz sehen, schwarz ärgern, Schwarzfahren, Schwarzmarkt, schwarzes Schaf, Schwarzgeld. Im Volksmund ist Schwarz nicht umsonst die Farbe des Pessimismus, von Unglück und Verlust. Schwarz scheint der Endzustand des Lebens zu sein. Allein der schwarze Schornsteinfeger hat im Volksmund eine positive Bedeutung, sowie „ins Schwarze treffen“.

Warum ist Schwarz dennoch so populär? Schwarz als Farbe der Individualität? In der modernen Zeit, welche oftmals kaum Zeit zum Nachdenken gibt, in der die Menschen als Masse



und nicht als einzigartiges, individuelles Lebewesen gesehen werden, wird immer öfter der Wunsch nach Individualität laut. Durch Schwarz tritt das Unwesentliche in den Hintergrund, die Hautfarbe, d.h. das Gesicht werden Mittelpunkt und somit Zentrum der Individualität. Ist Individualität Eleganz? Durch den Negativeffekt sich deutlich vom farbigen Umfeld abzuheben, wirkt Schwarz interessant und auffallend. Auch kann so Schwarz provokant, ja sogar erschreckend wirken. Schwarz ist intellektuell. Ist Schwarz deshalb die Eleganz? Wer Schwarz trägt, kann verzichten. Ist Schwarz deshalb die unsympathischste Farbe bei vielen, weil viele Menschen nicht verzichten wollen? Schwarz wurde zur Grundfarbe der Kleidung aller Geistlichen. Können Geistliche eher verzichten? Die Kirche als konservative Kraft, so wurde die Farbe der Geistlichen zur Farbe des politischen Konservatismus. Wer „schwarz“ wählt, wählt konservativ.

Wenn man mit Schwarz Kontraste setzt, so wird die Aufmerksamkeit des Betrachters punktuell gelenkt. Coco Chanel kreierte 1930 das „kleine Schwarze“, welches zu großer Beliebtheit führte. Verzicht auf Farbe hat eine luxuriöse Wirkung. Eine schwarze Luxuslimousine wirkt vornehmer als eine rote. Schwarz – die Farbe des Teuren.

Christian Dior sagte, Eleganz sei eine Mischung aus Vornehmheit, Natürlichkeit, Sorgfalt und Einfachheit. Eleganz verlangt den Verzicht auf Pomp, auf exaltierte Auffälligkeit. Wer

Schwarz trägt, verzichtet sogar auf Farbe. Schwarz ist Eleganz ohne Risiko. Es wird immer deutlicher, dass sich die Farbe Schwarz mit großer Bedeutung durch unser aller Leben zieht.

Schwarz ist eine Modefarbe, die dreierlei verkörpern kann: Eleganz, Trauer und Anderssein. Diese drei Dinge sind wichtige Bestandteile des modernen Lebens.

Neben Schwarz kommt jede andere Farbe stärker zum Tragen, es lässt die bunten Farben neben sich leuchten.

So bezog ich bei der Gestaltung des Oberteils diesen Aspekt der Farbkontraste stark in meinen Entwurf mit ein. Gelb – die Farbe der Sonne, des Lichtes und des Optimismus bestimmte von nun an den Kontrast und den farblichen Gegensatz des Oberteils.

Zugleich symbolisiert Gelb auch Neid, Geiz und Egoismus. Gelb kombiniert mit Schwarz ist der Egoismus, die Lüge. Das Gelb wollte ich in Form von etwas punktuierem, mittigen einsetzen, was ich mit Augen verband.

So entstand der Gedanke von gelben Augen, kombiniert mit Schwarz.

Die mittig angeordneten Augen, welche mit Gelb Wärme, Licht und Optimismus symbolisieren, ergeben in der Verbindung mit Schwarz symbolhaft die Lüge, den Egoismus.

Diese Mischung aus Lügen, Egoismus, Wärme, Licht und des Optimismus sind, so denke ich, wichtige Bestandteile des modernen Lebens. Diese Bestandteile in einem Oberteil zu vereinen, dargestellt in Form von Augen, welche gerade, offen und unvoreingenommen die Welt wahrnehmen, ist das Ergebnis meiner Schneiderarbeit geworden.

Und all dies ist umgeben von Schwarz – die Farbe vom absoluten Anfang und vom absoluten Ende. Was dazwischenliegt heißt Leben.

Sarah Kobauer (2. Klasse, Oktober 2002)



Der M(a)erker

Sie möchten eine Anzeige schalten im M(a)erker?

Für Ihre Anzeige bieten wir Ihnen folgende Möglichkeiten:

Anzeigenformate	1/1 Seite hoch	1/2 Seite quer	1/4 Seite hoch
max. mm Größen	120 x 190 mm	120 x 90 mm	55 x 90 mm

Sie können in unserer Zeitung auch einen von Ihnen erstellten und für uns kostenfrei angelieferten Einleger platzieren.

Gerne übernehmen wir auch die professionelle Gestaltung Ihrer Anzeige oder Ihres Einlegers.

Auch bei technischen Fragen stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.

Anzeigenpreise, Konditionen und weitere Informationen erhalten Sie unter

030 / 407 283-16 oder per eMail an
maerker@waldorfschule-mv.de



Waldorfschule
Märkisches Viertel
Berlin

Der M(a)erker – Die Vierteljahresschrift der



Sonnen-Apotheke

Tegel

Apotheker Eckart Kielhorn
Grußdorfstraße 12 · 13507 Berlin-Tegel
Telefon 433 64 94 · Telefax 433 87 60
Mo - Fr 8⁰⁰ - 19⁰⁰ Sa 8³⁰ - 14⁰⁰



... bleiben Sie gesund

7 Jahre Steinbrücke - ein Schülerprojekt wird schulreif

Die Mineralienhandelsgesellschaft Steinbrücke GbR, ein Schülerprojekt der Waldorfschule Märkisches Viertel, **lädt** zu einem Jubiläumsfest anlässlich ihres siebenjährigen Bestehens **ein**. Steinbrücke GbR wird von Schülern der 9.-12. Klasse sowie zwei LehrerInnen ehrenamtlich aber bewußt gewinnorientiert in der Freizeit betrieben. Die Schüler erhalten einen Einblick in das Wirtschaftsleben nach dem Prinzip „Learning by doing“ und erwirtschaften gleichzeitig einen erheblichen Gewinn, der dem Straßenkinderprojekt „Zaza Faly“ in Madagaskar, sowie weiteren Entwicklungshilfeprojekten zu Gute kommt.



Was hat Steinbrücke in sieben Jahren geschafft, was ist nicht gelungen?

Zunächst möchte ich den 74 Schülern, die sich im Rahmen von Steinbrücke seit der Gründung engagiert haben, meine Anerkennung aussprechen. Sie haben nach einem zum Teil langen Schultag oder an einem für die anderen SchülerInnen freien Samstag noch einmal in die Hände gespuckt und Steine sortiert, gewogen, gewaschen, mit neuen Preisen versehen und an einem der vielen Bazare an die Frau/den Mann gebracht.

Zwei Hauptmotive dominierten bei den SchülerInnen:

1. in effektiver Weise etwas für Straßenkinder zu tun
2. einen kleinen Einblick in die Wirtschaft zu bekommen.

Haben wir diese Ziele erreicht?

Unsere Umsatz- und Gewinnsituation kann sich sehen lassen. Wenn der Maerker vor Ihnen liegt, werden wir seit Gründung die 100.000.— € Umsatzgrenze durchstoßen haben und einen Gewinn von 37.000.— € erwirtschaftet.

Der Einblick ins Wirtschaftsleben ist tatsächlich klein aber konkret. Wir lernen auf den beiden Einkaufsfahrten eines Jahres zur Münchener Messe und nach Idar-Oberstein viele Groß-



händler zum Teil aus anderen Kontinenten kennen. Wir üben auf Bazaren, freundlich und kompetent mit den Kunden umzugehen. Wir entdecken immer wieder neu, dass ein Unternehmer nahezu unbegrenzte Freiheiten hat, sein Unternehmen weiterzuentwickeln, neue Werbestrategien und neue Produkte zu kreieren und wir nutzen diese Freiheit.

Soweit so gut. Was haben wir nicht geschafft?

Da Steinbrücke zu 100% in der knapp bemessenen Freizeit aller Beteiligten stattfindet, gelingt es uns nicht, die vielen verborgenen Chancen zu nutzen, die in einer Einbindung von Steinbrücke in das Schulkonzept liegen würden. So könnten Verbindungsfäden zu vielen Fächern der Mittelstufe gezogen werden. Beispielhaft seien hier nur die Mineralogie der 6. Klasse, die Rechtskunde der 9. Klasse, oder eine Einführung in die Buchführung, (eine verkannte, pädagogisch außerordentlich wertvolle Kulturtechnik, die Steiner sehr am Herzen lag) zu nennen. Manches davon könnte sich projektorientiert abspielen.

Der Programmablauf unserer Jubiläumsfeier.

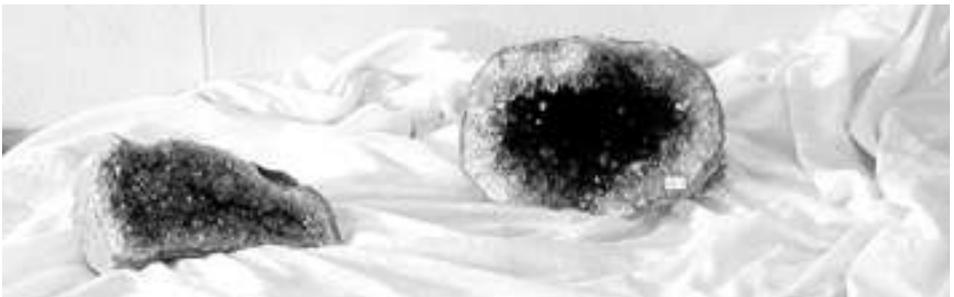
15.30-17.00 Uhr

- Die Schüler stellen das Projekt in Kurzreferaten vor.
- Diavortrag durch den Vorstand von Zaza Faly Madagaskar
 - Übergabe eines Schecks von Steinbrücke an Zaza Faly
- Erstaufführung eines kleinen Musikstücks für Straßenkinder, komponiert von Saida Zereg, 9. Kl., Mitglied der Steinbrücke GbR
 - Versteigerung einer Amethystdruse auf amerikanisch

17.00-18.30 Uhr

- Sonderverkauf mit der neuen Ware unseres Ostereinkaufs
10 % Rabatt auf das gesamte Angebot (bei sofortiger Bezahlung)

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Zum Thema »Beschneidung«

Die 12. Klasse behandelte in der Geographieepoche das Thema „Entwicklungsländer“. Bei einem Referat über die Rolle der Frau in Afrika trat das Problem der Beschneidung auf. Der grausame Eingriff besteht aus der Entfernung der Klitoris sowie der kleinen Schamlippen und der Ausschabung von Haut und Gewebe aus der Vagina. Danach wird alles zugenäht bis auf eine mais Korn große Öffnung, die zum Abfluss von Urin und Menstruationsblutung dient. Viele der jungen Mädchen sterben an den Schmerzen und dem darauffolgenden Schock. Die Beschneidung führt zu schwerwiegenden Folgen bei Sexualität und Geburten. Vor Geburten wird die Narbe mit einer Rasierklinge aufgeschnitten und nach jeder Geburt wieder zugenäht. Die Beschneidungswerkzeuge sind meistens Rasierklingen, scharfe Steine, Scherben oder Messer.

Diesen Ritualen muss ein Ende gesetzt werden! Wir wollen nicht in die Kultur anderer Länder eingreifen, sondern der Barbarei ein Ende setzen. Wir sammelten spontan in der Klasse für die Aufklärung und ein Verbot dieser grausamen Rituale. Wir haben insgesamt 150 € gesammelt und gespendet.

Unterstützen auch Sie Frauen, denen etwas so Grausames angetan wird bzw. werden soll!

Spendenadresse: (I)NTACT Internationale Aktion gegen die Beschneidung von Mädchen und Frauen e.V., Johannisstr. 4, D-66111 Saarbrücken, Tel: +49-(0)681-32400, Fax: +49-(0)681-9388002, eMail: info@intact-ev.de, www.intact-ev.de

Spendenkonto: 712 000, Sparkasse Saarbrücken, BLZ 59050101

Maria & Bérénice

Buchhandlung

LESELUST GmbH



Kinder & Jugendbücher
Taschenbücher - Reiseführer
Holzspielzeug ... und noch
viel mehr ...

Wir besorgen Ihnen fast jedes
lieferbare Buch in 24 Stunden!

Waldmannsluster Damm 181
13469 Berlin
Telefon 4 02 56 06 - Fax 4 02 30 37

Selbstverwaltung will gelernt sein

Ade! Ade?

Am 10. März ist Redaktionsschluss für diesen Maerker, Aschermittwochsstimmung und sprichwörtlich alles vorbei. Da macht das Vorstands-Bericht-Schreiben dann noch weniger Spaß als sowieso, also schreibe ich lieber jetzt schnell noch in der närrischen Zeit und in rechter Faschingslaune. Für zwischen die Zeilen geratene Pappnasen, Pfannkuchen mit Senf und schiefliegende Büttenreden-Logik übernehme ich keine Gewähr. Das liegt z.Z. nun mal in der Luft.

Aller guten Dinge sind drei: drei Brüder, drei Prinzessinnen, drei Seelenglieder, Dreigliederung, Walzer im Dreivierteltakt – vor allem aber drei Vorstandsjahre! Und diese neigen sich, neigen sich aus hohen Tatendrangsgefiliden unweigerlich ihrem ganz prosaischen „Ende aus Fristgründen“ entgegen. Mappe schließen und einpacken, noch ein letzter Keks und etwas Saft, Tasche zu, Stuhl ran, Tür zu. So wird es bald sein für einige aus unserem Kreis, die nicht mehr weiter dabei sein können oder wollen. Eigentlich ist ja für alle



Ökologische Lebensmittel
direkt ins Haus

T. 033928/900025

F. 033928/900027

e-mail: info@oeko-lindenhof.de

Dorfstr. 26, 16845 Rohrlack

- eigene Demeter-Gärtnerei
 - Abokisten oder
Wunschbestellung
- Obst, Gemüse, Käse, Fleisch
- über 500 Naturkostartikel

fabis anzeige

Schluss, Ende, aus, aber manch einer lehnt doch noch verträumt am Türrahmen und zupft Blütenblätter aus: Soll ich, soll ich nicht, soll ich...??? (Drei Fragezeichen!) Denn es gibt so viele gute Gründe dafür, nochmals zu kandidieren, und mindestens genauso viele gute Gründe dagegen, oje!

Ein anderer bleibt sogar gleich sitzen und findet, dass der Stuhl unter ihm erst jetzt angenehm warm geworden ist und man doch nun so richtig zu Hochtouren auflaufen würde, könnte, möchte, falls, ja falls man noch mal drei Jahre dürfte. (Vier Konjunktive!)

Je nach Temperament und Gusto geht jeder von uns auf seine Weise mit der letzten verbleibenden Zeit um. Unsere vormals so kompakte Masse bekommt Risse und die Blickrichtungen schwimmen sanft auseinander.

Aber nein, vollständig konfus geht es nun auch noch nicht zu. Wir sind tapfer, reißen uns zusammen und halten durch bis zum letzten Atemzug, jawoll! Nebenbei schauen wir uns zwecks Rückbesinnung und Selbstkontrolle unseren Zettel mit der Liste der Vorhaben der ersten Stunde an, in jugendlichem Leichtsinne hingeworfene von uns zu vollbringende Heldentaten – und kriegen leicht grünliche Gesichter kombiniert mit Magendrücken. Sowsas führt meist zu Fieber (wenn nicht noch Üblerem), und fieberhaft wühlen wir nun hier und dort herum, um noch etwas aufzuräumen vor unserem seligen Ende und nicht allzu viele Schulden den Nachkommen zu vererben. (Obwohl, dann wären wir ja alles los – verlockender Gedanke eigentlich.)



hochwertige

- ✓ Aloe-Produkte
- ✓ Nahrungsergänzung
- ✓ Sportlerernährung
- ✓ Körperpflegeprodukte
- ✓ Geschenke

Gewicht: reduzieren - aufbauen - halten

Katharina und Peter Werner
Herbalife selbständige Berater
Tel: 030-40396513 Fax: 40375931
e-mail: PeterHWerner@t-online.de

Wir schieben also etwas aus der einen Ecke in die andere und aus der anderen in die eine. Sieht besser aus, ändert bloß irgendwie noch nicht grundsätzlich etwas. Rege Betriebsamkeit jedenfalls im Vorstandsstübchen. Wir stapeln hoch, wir stapeln tiefer, wir stapeln um. Und finden dabei ständig neue Kartons, die uns unverhofft und hinterrücks dazwischen geschoben werden und alle schönen Aufräumpläne zunichte machen. C'est la vie, wir schieben weiter, hierhin, dorthin, fertig, weg.

Das ist Ihnen alles zu dubios, das riecht nach Machenschaften, Sie wollen etwa in die geschlossenen Kartons mal reinsehen? Also, das wäre ja, da könnte ja jeder kommen...!

Na gut, weil Sie es sind, lüften wir mal die Deckel. Treten Sie näher, schauen Sie rein. Aber ich sage es gleich, es lohnt sich kaum, denn mal ehrlich, mögen Sie etwa den Anblick von Arbeit, den Geruch, den Geschmack, die Atmosphäre von Arbeit?! Brrr... Wie? Ach so, Sie finden Arbeit schön und könnten stundenlang zusehen, ja, ich verstehe.

Also, fangen wir da hinten mit dem etwas vergilbten Karton an, wo Reste von Tannennadeln und Weihnachtskekskrümeln heraus rieseln, wohl noch vom Dezember. Da wurde uns mit dem endenden Jahr unsere eigene Sterblichkeit nur allzu bewusst und wir schmiedeten Pläne, wie wir unsere noch unbekanntenen Erben finden könnten bzw. sie uns. Denn wie gesagt, im Mai 2003 sind unsere drei Jahre abgelaufen und wir müssen unsere mittlerweile etwas verbeulten Hüte nehmen und gehen, damit eine Ära neuer Hüte beginnen kann. Doch Sie sehen hier diese herauswabernde Wolke von dunklen Ahnungen, dass bei so einer Erbschaft die Nachkommen sich nicht gerade danach drängeln werden... Ach, schnell zu den Deckel! Das andere, was da noch drin herumklappert, ist sowieso nur mehr oder weniger oder gar nicht bewältigter Alltagskram. Er betrifft z.B. die Ausschreibung für den Hortneubau, die etwas umstrittene Essensgeldabrechnung, eine Schülerkündigung, die Lehrerfortbildung, das Fach Religion für die Oberstufe, Probleme des Berliner Lehrerseminars uvm.

Hier sehen Sie Karton Januar. Sieht aus wie der Karton von einem Sechserpack Weinflaschen, ist wohl noch von Silvester. Mal sehen, schade, alles ausgetrunken! Also ganz nüchtern geht es weiter: Hier z.B. auf dieser einen leeren Flasche steckt das blaue Auge (nicht das nach dem Alkoholgenuss erhaltene, das andere!), mit dem wir davongekommen sind in Bezug auf unsere Senatzuschüsse. In diesem Jahr gleicht sich durch Kürzungen auf der einen Seite und einige mildernde Umstände auf der anderen Seite einiges finanziell aus. Herr v. Dresky berichtete auf der ELK. Uff, Glück gehabt, aber ab dem nächsten Jahr gibt es dann tendenziell immer mehr blaue Flecke. Da müssen wir dann echt mit Karate oder besser noch Heileurythmie gegen den Senat antreten, er hat es nötig! Oder sollten wir nicht grundsätzlich neue Wege zur freiheitlichen Selbsterhaltung und -bestimmung suchen? Wenn uns dabei die realpolitischen Verhältnisse im Wege sind, müssen wir sie ändern. Wenn uns also Gesetze im Wege sind, müssen wir sie ändern. Wenn wir uns etwa mit Zagen, Trägheit und Fantasielosigkeit selbst im Wege sind, müssen wir uns ändern. Wie das alles gehen könnte? Es gibt schon lange die entscheidenden Ideen, sogar ganz praktische, das Rad muss nicht neu erfunden werden, und es gibt auch Menschen, die es ins Rollen bringen wollen, damit jeder ein aktiver Gestalter der Gesellschaft, des sozialen Ganzen wer-

Alle reden vom Umweltschutz...
wir zeigen Ihnen, was Sie für Ihren
nächsten Umweltschutz tun können:

Für Ihre vier Wände empfehlen wir Ihnen deshalb:
Auro-Naturfarben und Holzschutz, organische Wärmedämmstoffe, giftfreies
Spezialpapier für Unterspannbahnen, umweltfreundliche Wasch- und Spülmittel.



Weser Schuhe

Alt-Wittenau 85 - 13437 Berlin
Telefon: (030) 411 25 24
wir sind schuh-verlässlich

Einzel- u. Großhandel

OTTO MEHLER

gegründet 1893
Inhaber: Yvonne Hanisch

Eisenwaren - Baugeräte - Werkzeuge - Hausrat - Gartenbedarf
Sanitär - Farben - Lacke - Elektroklein- und Großgeräte



Bei uns bekommen Sie Schrauben, Muttern, U-Scheiben noch
einzeln !

Egal, ob Blumenerde, Torf, Rindenmulch, etc.
- wir liefern ab 50,- € frei Haus !



Seit über 100 Jahren der Fachhandel im Wedding !

Wo Sie uns finden?: U-Bhf.Rehberge, Otawistr. 13, 13351 Berlin,
Tel: 451 50 56, Fax: 451 53 80, E-Mail: Mehler-Eisenwaren@t-online.de

den kann, wird. Doch das ist eine andere Geschichte und soll ein anderes Mal (vielleicht) erzählt werden.

Ansonsten fliegen hier einem aus dem Karton bei jedem Luftzug Myriaden von Zahlen um die Ohren, d.h. Jahresabschluss 2002, Budget 2003. Kennen Sie sowas genauer? Schmeckt furchtbar trocken, ist kaum zu verdauen, muss kräftig nachgespült werden. Zum Glück gibt es da einen Zahlenmeister, der's vorkaut (er hat es ja auch eingerührt) und geduldig versucht, es uns schmackhaft zu machen. Leider sind manche wichtigen Dinge eben nicht so leicht zu schlucken, man muss sie erst liebevoll zubereiten und natürlich über die Inhaltsstoffe und ihre Wirkungen genauer Bescheid wissen. Sie werden sicher bald auf der ELK selbst kosten dürfen bzw. hatten ja auch schon immer mal die Ehre.

Weiterhin finden sich hier noch zarte Gedankenschwaden zu Themen wie Förderlehrer oder -bereich, Elternabende 13. Klasse, Umgang mit Schülerkündigungen und Abiturfragen.

Jetzt kommt dieser dicke Karton dort zwischen Konfetti und Luftschlangen an die Reihe, Februar. Irgendwer hat noch einen Skistiefel samt Wollsocke vom Winterurlaub darin vergessen, also nein! Hier ist es so schon voll genug mit einem ehrwürdigen eichenlaubumwundenen Gesetzeswerk, betitelt: „Satzung des Vereins Rudolf-Steiner-Schule im Märkischen Viertel e.V.“! Auf wunderbar zart violetterm Papier, handgeschöpft von Herrn Anschau in mühevoller Arbeit nach alter erprobter und vorgeschriebener Manier mit Anpassung an alle unsere individuellen Verpackungswünsche, ausziseliert mit feinsten Strukturdetails für jeden Anspruch. Dieses edle Stück haben wir per Lupe begutachtet, jede Faser uns erklären lassen, es zigmal hin- und hergewendet, gegen das Licht gehalten, dran geschnüffelt und auf Farbechtheit geprüft. Einige noch diffuse Stellen wurden kontrovers gedeutet und diskutiert, allerdings vorerst ohne Waffen. Jetzt sollen Sie helfen, alles perfekt zu machen. Schneidern wir unser aller papiernes Kleid recht zügig, einmütig, zeitlos schick und passend, damit wir uns in Zukunft wohl fühlen in unserer (rechtlichen) Haut.

Karton März bleibt aus Redaktionsschlussgründen vorerst verschlossen, später gibt Ihnen jemand anders bestimmt darüber Auskunft. Ich habe Ihre Geduld sowieso schon allzu lange strapaziert. Das war's damit auch von meiner Seite, die Vorstellung ist zu Ende und für mich heißt es denn auch in Bezug auf meine weitere Vorstands-Tätigkeit nicht Ade?, sondern Ade!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und frohe Ostern!

Astrid Hellmundt

LUST AUF STURMFREI?

Foto: Bavaria www.fitaslamp.de



Wenn die Schule endlich vorbei ist und Studium, Lehre, Zivildienst oder Bundeswehr anfangen, wer träumt dann nicht von den eigenen vier Wänden? Und die müssen gar nicht mal teuer sein! Die GESOBAU, eine der größten Wohnungsbaugesellschaften in Berlin, hilft euch, eure erste eigene Wohnung im Norden Berlins zu finden.

Einfach anrufen:
030 4073-1235
www.gesobau.de

GESOBAU AG
Wilhelmsruher Damm 142
13439 Berlin



GESOBAU

Wir geben dem Wohnen Raum

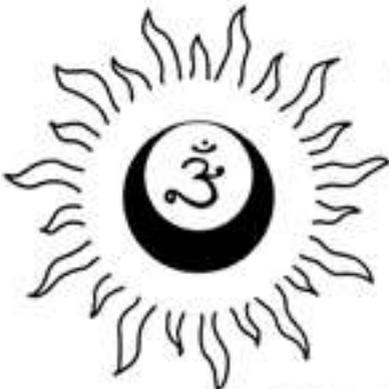
Kollegiumsfahrt zum Ferienpark Jacob am Grimmnitzsee

Am 14./15. Februar haben 2/3 des Kollegiums eine Fortbildung mit Herrn Schiller vom Waldorfseminar Stuttgart gemacht. Die Zeit war recht kurz, aber dennoch war es sehr intensiv und wir sind mit vielen Eindrücken wiedergekommen.

Wir hatten 1 1/2 Tage in drei verschiedene Abschnitte aufgeteilt: einen erlebnispädagogischen, einen künstlerischen und einen der gedanklichen Arbeit. Bei letzterem stand uns Herr Schiller zur Seite, den wir schon bei früheren Gelegenheiten kennen und schätzen gelernt hatten. Als Thema hatten wir uns gestellt: „Kraftquell Selbsterziehung, Schulungsweg, Lehrermeditation“. Es war immer mal wieder die Frage, woher es kommt, dass uns manchmal so wenig Kräfte zur Verfügung stehen, und was man machen könnte, um sich zu erfrischen, sich Kraft zu holen. In der pädagogischen Konferenz hatten wir vor Jahren einmal über Übungen gesprochen, die Rudolf Steiner gegeben hat zur persönlichen Weiterentwicklung, hatten es aber als zu schwierig empfunden, an solchen Dingen in der großen Konferenzrunde zu arbeiten. Da es sicher eine Stärkung bedeutet, sich mit innerer Schulung oder Meditation zu beschäftigen, holten wir uns nun Hilfe, was sich als sehr befruchtend erwies. Es konnte eine ganz besondere Dichte des Gespräches empfunden werden und es gab vieles, was die Einzelnen mit nach Hause nahmen. Wir sind dankbar, dass Herr Schiller zu unserer Kollegiumsfahrt mitgekommen ist und wünschen uns, glaube ich, alle öfter solch intensive Zusammenarbeit und eine Ausdehnung der Zeit auf den ganzen Freitag.

Dorothee Kionke (L)

yoga raum



- tägliche Yogapraxis in schönen Räumen
- für Anfänger und Fortgeschrittene
- Achtsames Üben in leistungsfreier Atmosphäre

yoga raum · Carola Döbler · Herbststr. 7 · Tel.: 4 92 16 72

www.yoga-raum.net

Die alte Tante Waldorfschule

Rede zur Eröffnung der Monatsfeier am 1.3.03

Verehrte liebe Anwesende,

ich begrüße Sie ganz herzlich zur Monatsfeier in der Waldorfschule Märkisches Viertel.

Wie Sie sogleich bemerken, stimmt das Wort Monatsfeier nicht mehr, eher müsste es Halbjahresfeier heißen, denn wir feiern nur noch zweimal im Jahr, während andere Schulen diesen Brauch weiterhin pflegen. Das bedeutet aber auch, die Waldorfschule ist auf dem Wege, dem der Veränderung. Neuland wird betreten, ungebahnte Wege, glattes Eis. Damit fallen Gewohnheiten hinfort, kann manches in der Luft hängen bleiben, das lieb und teuer war.

Neuland und neue Wege zu betreten, ist gar nicht so einfach, erfordert Mut, Entschlossenheit. Und wenn Sie zudem noch annehmen, dass sich da eine alte Tante bewegt, die Tante Waldorfschule höchstselbst (ich will sie alte Tante nennen, nicht alte Dame, denn eine alte Dame hat etwas viel Fertigeres, Eleganteres, nach außen Geschlosseneres als eine alte Tante, die auch durchaus im verschlissenen Mantel einhergehend vorgestellt werden kann, so dass man denkt, sie braucht einmal einen neuen, damit sie dann vielleicht kurzfristig wie eine Dame aussieht), dann bekommen Sie bestimmt Mitleid mit der Hilflosigkeit und verstehen, dass zu einem Hilfsmittel, einem Stock gegriffen wird, der Hilfe gibt, Sicherheit zumindest verspricht. Allerdings zu fest in den Boden gestoßen, bildet er einen festen Punkt, um den dann gegangen wird, ein Kreisen um einen Mittelpunkt. Das führt dazu, so groß dieser Kreis auch sein mag, dass der begonnene Weg wieder und wieder gelaufen wird. Ein Kreisweg wird beschritten. Manchmal merkt man recht spät, dass es immer derselbe ist. Im Gegensatz dazu ist der Schneckengang, ein gewähltes Ziel zu erreichen, Hochgeschwindigkeit.

Wenn wir uns des Stockes vergegenwärtigen als eines Hilfsmittels, so mag das der Lehrplan der Waldorfschule sein, den die Tante da fest unter den Arm geklemmt hält, oder der einzelne Lehrer, um nicht vom richtigen Weg abzukommen.

Als wir vor kurzem als Kollegium ein Weiterbildungswochenende machten, erzählte mir eine Kollegin, als wir auf glattem Weg gingen und ich von einer Gehilfe sprach, dass das ja schon gut sei. Besser ginge es auf alle Fälle mit zwei Stöcken. Als sie einmal mühsam auf einem Bergweg mit einem Wanderstock wohl versehen hochklomm, sei sie von einer viel älteren Dame, die zwei Stöcke benutzte wie ein Ski-Langläufer, überholt worden. Damit kam diese entscheidend schneller voran.

Entgegenhalten kann man diesem Verfahren, dass wir als Waldorfschule auf der Suche sind nach einem Weg, kein direktes Ziel haben, uns eher an Zeitströme herantasten, an Tendenzen. Aber es ist dennoch Bewegung, müssen dennoch Wege zurückgelegt werden. Die jedoch lassen sich schneller mit zwei Stöcken bewältigen. Suchen wir nicht auch Anschluss an was immer auch, Zeitströmungen, Geschichte, aktuelle Tendenzen, gute

Ideen, bewährte Modelle oder möchten wir nicht allzu gerne annehmen, wir schwämmen mitten im Strom der Zeit oder seien gar die Vorreiter, die den anderen verkünden, was auf sie zukommt, während wir vielleicht schon längst hinterherhinken, abgeschlagen liegen geblieben, im eigenen Saft schmorend, weil immer im Kreis sich drehend. Bewegungen sind das immerhin auch, die einen Weg beschreiten, der mit Hilfsmitteln schneller gegangen werden kann.

Ein weiterer Einwand mag sein, dass mit dem schnellen Vorwärtsschreiten und insbesondere in der Technik des Ski-Langlaufs, ein Zurückschauen kaum noch möglich ist. Da bedarf es des gezielten Willens, des Entschlusses, des Anhaltens. Auch das ist doch durchaus beden-

Auf zu neuen Ufern: Reden zur Grundsteinlegung des Hort-Neubaus

(v.l.n.r.: Frau Rating, Herr Dr. Wagner, Herr Mahlke und Herr Anschau um das Pentagon-Dodekaeder)



kenswert, dass nicht einfach dahingeglitten wird, dass es immer einen Entschluss geben muss, will man anhalten. Rückwärts vorwärts gehen, wie das der Einstöckige noch kann, der unbedarfte Wanderer ohne Stock sogar immer, das geht nicht. So ist das zweistöckige Gehen also durchaus von Vorteil.

Was aber mag der zweite Stock sein, der diese Unterstützung gibt, der entscheidende Schnelligkeit mit Tatkraft und Mut verbindet, ein unnötiges Umschauen verhindert, so dass Ziele schneller erreicht werden können? Es kann eigentlich nichts anderes sein, als jenes immer noch sehr unterrepräsentierte, aber immer wieder beschriebene, oft herbei gewünschte Mitglied des Dreiecks Lehrer-Kind-Eltern. So fährt also die gute Tante Waldorfschule gut mit dem Lehrer, der seinen Lehrplan kennt und damit eben all das andere, was seine Kenntnisse erweitert. Aber sie fährt besser, wenn sie auf die andere Seite die Eltern der zu betreuenden Kinder nimmt, Sie also, liebe Eltern, Väter und Mütter, die Sie hier (in der Turnhalle) hauptsächlich anwesend sind. Es geht dabei nicht um Kuchen backen, sondern um eine intensive Beteiligung gerade am entscheidenden Erziehungsprozess, um ein Mitringen beim Suchen, um ein engagiertes Mitgestalten auch in den schulischen Prozessen. Das aber bedeutet nicht nur braves Zustimmung, sondern eigenständiges Mitmachen und Mitdenken. Und dazu gehört eben auch der konstruktive Widerspruch, der eine Sache erst voranbringt, weil er fordert, wach macht, zum Nachdenken anregt.

Liebe verehrte Anwesende, ich wünsche Ihnen eine schöne Monatsfeier.

Friedrich Seidenfaden



BIO SPHÄRE
und Naturkost
lebensfreundliche Produkte

Wir führen alle Produkte von

Dr. Hauschka
Kosmetik

Alt-Reinickendorf 6
13407 Berlin U Residenzstraße
Tel. 496 60 53
Mo - Fr 9-18 Uhr, Sa 9-13 Uhr

In- und Umkreis

Pubertät

Ein Vortrag von Hans Peter Rasmussen, Aalborg, Dänemark

Versuch einer Zusammenfassung

Seit rund 30 Jahren ist die Pubertät als Problem im Gespräch, so Herr Rasmussen, ehemaliger Waldorflehrer, Pianist, Schauspieler, seit 22 Jahren Vortragstätigkeit. Vor dem mit Zuhörern angefüllten Eurhythmiesaal erläuterte er seine Sichtweise der (Pubertäts-)Krisen mit dänischem Charme und Humor! Es war wie eine Schulstunde für Erwachsene, in der der Vortragende ein nachahmenswertes Beispiel der Vermittlung von Fakten in Verbindung mit humorigen Einlagen zur Auflockerung des Geschehens demonstrierte.

Anhand von mehreren Postern, die mittelalterliche Gemälde und Skulpturen darstellten, veranschaulichte Herr Rasmussen in groben Zügen die Entwicklung der Menschheit. Vor dem 15. Jahrhundert war der Mensch noch nicht in der Lage, sich selbst zu erkennen. Das zeigen u.a. die frühen griechischen Skulpturen, die noch keine individuellen Gesichtszüge tragen. Das Gemälde „Selbstbildnis“ von A. Dürer (1500) ist als das wahrscheinlich erste Werk eines Menschen ein Zeichen dafür, dass Menschen zu der Zeit begannen, sich als Individuum zu erkennen.

Die Entwicklung des Kindes folgt der der gesamten Menschheit:

frühes Kindesalter →	körperliche Entwicklung
ab 9 2/3 Jahren →	gefühlsmäßige Entwicklung
erst ab 14 Jahren →	das Denken beginnt

Das Kind benötigt deshalb zunächst eine körperliche Erziehung, dann die gefühlsmäßige Ansprache, danach erst eine Erziehung, die das Denken fordert. Jede zu früh an das Kind gestellte Forderung ist seelische Vergewaltigung.

Die Erziehung beginnt mit der Schwangerschaft, d.h. Eltern/Erzieher müssen früh vorbereitet sein und sich nicht erst mit z.B. der Pubertät beschäftigen, wenn das Problem schon da ist.

Krisen sind, so Rasmussen, ein Glück, da man an ihnen lernt und wächst. Das kleine Kind braucht die Kinderkrankheiten als Krise zur Entwicklung. Junge Menschen reifen an seelischen Krisen, genauso wie jeder Erwachsene, da es ein krisenfreies Leben nicht gibt. Es ist deshalb auch übertrieben, die Pubertät als die Lebenskrise schlechthin darzustellen. Der Erwachsene gibt in Erwartung von Problemen in der Pubertät seines Zöglings Raum für deren Erfüllung („Das Ego des Jugendlichen versteckt sich unter dem Mantel Pubertät als Problem“), statt sich der positiven Kräfte bewusst zu sein, die durch die Krisenbewältigung entwickelt werden. Aus dieser Krise kommen die jungen Menschen stets heil heraus,



während eine viel schwerere Krise mit ca. 17 Jahren manchmal nicht so problemlos überstanden wird: Mit 14 Jahren gilt das zentrale Denken der Frage: Wer bin ich?, mit 17 fragt der junge Mensch nach seiner Existenz: Was bin ich?

Dabei spielt – wie immer – das Vorbild des Erwachsenen eine große Rolle. Fehlt das Vorbild für die Ideale Wahrheit, Schönheit, Güte, stiftet dies Verwirrung beim Jugendlichen.

Eltern sollen immer für ihr Kind da sein, weswegen Herr Rasmussen eine „Qualitätszeit“ ablehnte. Qualitätszeit = intensives Beschäftigen mit dem Kind für eine kurze geplante Zeit (z.B. am Wochenende) als Ausgleich für fehlende Möglichkeiten, sich dem Kind/Jugendlichen kontinuierlich zu widmen.

Herr Rasmussen beschrieb einen Jugendlichen in der Pubertät als einen Menschen mit dem (unsichtbaren) Schild „Wegen Umbau geschlossen“. Die Verwirrung dieses Menschen, der eine neue unbekannte Lebenserfahrung mit sich selbst macht, führt oft zu der Situation, dass das äußere Bild, das wir von diesem jungen Menschen haben, nicht mit seinem Inneren übereinstimmen muss. Herr Rasmussen erzählte uns von einem 12jährigen Mädchen, das ihn vom ersten Kontakt an beschimpfte, aber offensichtlich nur die Nähe und Zuwendung von ihm brauchte, da sie dies von ihrem Vater nicht bekommen konnte!

Auch ein Bild von Picasso, das Herr Rasmussen uns mit den anderen Postern zu Anfang präsentierte, zeigt die Situation in der Pubertät: Frau mit Rückansicht, eine in sich gekehrte, vornüber gebeugte Gestalt, der der Betrachter auf den Rücken schaut.

Zum Schluss noch die 10 „Code-Worte“, die Herr Rasmussen uns mit auf den Weg gegeben hat:

I. Gruppe:

1. Offenheit der Welt, dem Jugendlichen gegenüber
2. Loyalität, Treue sich selbst, den Kindern, Idealen gegenüber
3. Ehrlichkeit, seine Person echt darstellen
4. Interesse = mittendrin sein, Interesse an der Welt; bei mangelndem Interesse der Eltern/Erzieher am Kind/Jugendlichen fällt er/sie in den „Graben von Sex und Gewalt“
5. Liebe; Erziehung ist Manipulation, dies ist nur verantwortbar durch die Liebe, die die Triebfeder sein muss

II. Gruppe:

6. Humor 7. Humor 8. Humor 9. Humor 10. Humor

V. Gungör

Für diese
Ecke erhalten
Sie 10,00 € Rabatt
pro Anmeldung
zum Führerschein.

Fahrschule **Knittel**

preiswert • erfolgreich • gut

Ausbildung in allen Klassen.

Erstklassige, langjährig erfahrene
Fahrlehrer und **Fahrlehrerinnen**
garantieren eine solide Ausbildung
mit sehr guten Ergebnissen.

- 5x in der Woche theoretischer Unterricht
- Fahrtermine nach Ihren Wünschen



Öffnungszeiten:

Mo-Do: 09⁰⁰ – 19³⁰ Uhr

Freitag: 09⁰⁰ – 18⁰⁰ Uhr

Mittagspause: 13⁰⁰ – 15⁰⁰ Uhr

**Seit 35 Jahren
Fahrschule Knittel**

im Märkischen Viertel

**Wilhelmsruher Damm /
Finsterwalder Straße 1
13435 Berlin - Märkisches Viertel**

**Telefon: 402 54 22
www.fahrschule-knittel.de**

Eurythmie-Projekt für Berlin-Brandenburg

An der Rudolf Steiner Schule findet in diesem Jahr zum zweiten Mal ein Projekt statt, das Jugendlichen die Möglichkeit geben soll, sich mit der beruflichen Perspektive der Eurythmie auseinander zu setzen.

Immer wieder begegneten wir Schülern, deren eurythmische Fähigkeiten uns ausbildungswürdig erschienen. Wir erlebten gleichzeitig, dass diese Perspektive, solche Fähigkeiten zu einem Beruf auszubilden, wenig oder gar nicht im Bewusstsein der Jugendlichen lebt. Und zwar gar nicht aus einer Ablehnung der Eurythmie heraus, sondern aus dem Mangel an Möglichkeiten, sich mit ihr auseinander zu setzen.

Die Begegnung mit zwei 12. Klassen im Schuljahr 2000/2001, in denen dieses Phänomen gehäuft auftrat, gab uns den Anstoß, tätig zu werden.

Wir baten alle Schüler, von denen wir den Eindruck hatten, dass sie dafür in Frage kommen, zu einem Gespräch und teilten ihnen unsere Einschätzung mit, dass sie nach unserer Ansicht aufgrund ihrer Fähigkeiten für einen beruflichen Weg mit der Eurythmie geeignet seien.

Diese Einschätzung wurde sehr ernst genommen und führte zu einem intensiven Folgegespräch, in dem sich herauskristallisierte, dass es den Jugendlichen ein Bedürfnis war, sich ein Erlebnis davon zu verschaffen, was es bedeutet, unter Ausbildungspunkten Eurythmie zu machen. Als Antwort darauf entstand die Idee zum ersten Projekt.

Es standen insgesamt nur circa 12 Termine à 3 Stunden zur Verfügung, in denen einerseits intensiv an der Durchgestaltung des Instrumentes in Form von Grundübungen gearbeitet,



andererseits ein künstlerisches Thema aufgegriffen wurde, das im Juni zu einer öffentlichen Aufführung gelangte.

Methodisch wurde in dieser Arbeit, die von Edith Peter geleitet wurde, großer Wert darauf gelegt, Raum für selbständige, selbstverantwortete Lernprozesse zu geben. So wurde z. B. der Grundübungsteil nach und nach vollständig von den Jugendlichen übernommen und erweitert. Auch wurde am Ende eines Termins durch jeden Teilnehmer kurz

schriftlich festgehalten, was sich persönlich für ihn als wesentlich herauskristallisiert hatte. Diese Eindrücke gestalteten dann einen kurzen gemeinsamen Rückblick auf jede Arbeitseinheit.

Anfang Juli 2001 fand auf der Grundlage einer schriftlichen Auswertung jedes Teilnehmers ein Abschlussgespräch mit allen statt.

Die Intensität und Ernsthaftigkeit, mit der dieses Gespräch geführt wurde, zeigte, dass eine wesentliche Berührung und Begegnung durch die Eurythmie stattgefunden hatte. Obwohl alle Teilnehmer zunächst entweder durch das Abitur oder eine Lehre in andere Betätigungsfelder eintauchen wollten, betonten sie immer wieder, dass wir diese Arbeit unbedingt fortsetzen und ausbauen sollten.

Aufgrund dieser Anregungen entstand als nächster Schritt das Projekt für 2002/2003.

Es wurde nun für Schüler der Klassen 10, 11 und 12 schulübergreifend in Berlin angeboten.

Im Rückblick hatten uns die Jugendlichen ermuntert, wesentlich strengere Verbindlichkeiten festzulegen, was Anmeldefristen, Fehlquoten u.ä. betrifft. Das erwies sich als sehr fruchtbar, weil jeder Einzelne dadurch von Anfang an die Verantwortung für seine Entscheidung übernehmen muss.

Zum ersten Orientierungsgespräch erschienen in der Freien Waldorfschule Kreuzberg 30 junge Leute, von denen sich 17 entschieden, in das Projekt einzusteigen. Von den 17 sind 10 junge Damen, die anderen 7 Herren!

Mit der Rudolf Steiner Schule Berlin, der Freien Waldorfschule Kleinmachnow und der Freien Waldorfschule Kreuzberg sind es nun bereits Schüler von drei Schulen, die gemeinsam arbeiten.

Die Arbeit hat am 15. Dezember begonnen und wird im Juni ihren Abschluss finden.

Edith Peter

Reinhard Wedemeier

Andres Borrman

Ulrike Baudisch

NETWORK MARKETING

Network Marketing ist eine moderne Vertriebsform, in der sich Verbraucher zu Netzwerken zusammenschließen, um direkt bei der Industrie einzukaufen. Jeder Verbraucher hat dabei nicht nur einen Einkaufsvorteil, sondern wird am Umsatz, der durch seine Empfehlung entsteht, über eine Bonuszahlung beteiligt.

Hier ergeben sich auch für Waldorfer Eltern Möglichkeiten, berufsbegleitend ein zweites stabiles Einkommen zu erzielen: Ihre Schule wird sich über steigende Elternbeiträge freuen. Unverbindliche Informationen bei A. + M. Schnelle: 030-912 08 206 oder schnelle@vox-humana.de



FAHRRADISO

Beratung – Verkauf – Reparatur

Tel. 404 84 01

Schlossstrasse 1 – Ecke Wachsmuthstraße

www.fahrradiso.de

Neue Räder von

Diamondback



W WANDERER

Ihr könnt bei uns auch kopieren: DIN A4 s/w 9 €Gent

Öffnungszeiten: Mo-Fr 10:00-18:00 Sa 10:00-14:00

* Der freundliche Naturwarenladen *

Wir führen Obst, Gemüse und Wein
aus biologischem Anbau,
Eier von freilaufenden Hühnern,
alternative Babynahrung,
Molkereiprodukte,
Vollwertbackwaren,
umweltfreundliche Hygieneartikel,
Naturkosmetika und vieles mehr

EICKKORNCHEN

Waidmannsluster Damm 126

13469 Berlin, Telefon: 4 14 64 39

Why dilute your image?

Über die Kosten einer konturlosen PR-Strategie

Waldorfschulen bieten mit der Waldorfpädagogik u.a. jenen eine Orientierung, die spüren oder auch bewusst wissen, dass in unseren einzelnen Leben auch andere Rhythmen eine Rolle spielen als die der industriellen Produktion, der Produktzyklen und der technisch möglichen Kommunikation.

Biologisch-dynamische Landwirtschaft verdeutlicht anschaulich Rhythmen des Werdens und des Wandels, die eigenständig und vom Menschen unabhängig sind und trotzdem einen direkten Bezug zu den Bedürfnissen der Menschen haben.

Hier entsteht ein Kontrapunkt, ein Spannungsfeld zwischen zwei Polen, zwischen zwei unterschiedlichen Rhythmen, der nachdenklich stimmt.

Mit der engen Kooperation zwischen Schule und konventioneller Pizzafabrik (Anzeige, Praktika) nimmt die Schule sich die Möglichkeit, ein Spannungsfeld aufrecht zu erhalten, das weiten Teilen der Bevölkerung Orientierung bieten kann und auch tatsächlich bietet.

Warum nicht sich öffnen für neueste technische Entwicklungen im Bereich der Berliner Zukunftsbranchen Verkehrstechnik und Umwelttechnik? Die Stadler GmbH liegt nur einen Steinwurf von der Schule entfernt. Den Kontakt stelle ich bei Bedarf gerne her.

Waldorf-Hortbetreuung in Pankow

Liebe Unterstufen-Eltern der Waldorfschule „Märkisches Viertel“,

sicherlich sind Sie überrascht: ein Waldorfhort in Pankow? Schön, aber was haben wir damit zu tun? „Sehr viel“, möchten wir darauf antworten. Denn er wurde gegründet aus der Notsituation von Eltern, deren Kinder die WS im Märkischen Viertel besuchen. Träger ist der Verein „Waldorfkindergarten Pankow“ e.V., der seit über 10 Jahren im Majakowskiring 13 einen dreigruppigen Kindergarten betreibt. Unsere Kindergartenkinder wurden irgendwann zu Schulkindern. Deren Eltern wünschten eine Fortsetzung der Waldorfpädagogik und meldeten ihre Kinder in der nächstgelegenen Waldorfschule, also dem „Märkischen Viertel“, an. Leider folgte dann manchmal der großen Freude, eine Schulplatzzusage erhalten zu



Wann eröffnen Sie Ihre ...



Aromatischer Rucola, frische
Cocktailtomaten, zarter Mozzarella.
Die neue Steinofen-Pizza Rucola.

Mmmhh... Albertissimo!

haben, das böse Erwachen – es gab keinen Hortplatz. Und so haben sich diese betroffenen Eltern an uns gewandt und wir haben gemeinsam die Idee einer externen Waldorfhortgruppe entwickelt.

Da der Kindergarten im Haus keine Beherbergungsmöglichkeit bieten konnte, musste sich zunächst nach Räumen umgeschaut werden. Die erste Initiative wurde bereits im Sommer 2001 ergriffen, scheiterte dann aber ob der mangelnden Eignung der anvisierten Räumlichkeiten. Ein zweiter Versuch im Frühherbst brachte den erwünschten Erfolg: Im Gebäude schräg gegenüber vom Kindergarten, im Majakowskiring 8, konnten wir die Erdgeschosswohnung für den Hort anmieten. Aber vorerst mussten noch einige Hürden genommen werden: die Ausfeilung des Mietvertrages, die diversen Auflagen der Baubehörden, die Absicherung der Finanzierung des Betriebes und natürlich der Umbau und die Einrichtung selbst. Am 15. Januar 2002 war es dann endlich so weit, der Hortbetrieb konnte aufgenommen werden. Dieser Hort versteht sich als Ergänzung zum Hort der Waldorfschule, nicht als Konkurrenz. Er wendet sich besonders an die Eltern, für welche die Abholung ihrer Kinder aus Pankow günstiger ist als aus dem Märkischen Viertel.

Im Majakowskiring 8 befinden sich zwei Gruppenräume, einer mit angrenzendem Ruhebereich, sowie eine Garderobe und Sanitärräume. In einen der Räume ist eine Küche integriert. Hier können nun bis zu 19 Kinder der 1.-4. Klassen betreut werden. Zur Zeit arbeiten mit ihnen eine Erzieherin und zwei Gruppenhelfer, die sich abwechseln. Die Kinder der 1. und 2. Klasse werden von der Schule abgeholt, die Dritt- und Viertklässler fahren nach Schulschluss allein. Sie können die Strecke in etwa 30 Minuten bewältigen: ein kleinerer Laufweg von der Schule zur Straßenbahn 53, dann eine Fahrt von etwa 10 Minuten, und von der dem Hort nächstgelegenen Haltestelle ist es noch ein kurzer Weg zu gehen.

Der Hortalltag hat einige feste Elemente, wie Mittagessen (vollwertig und frisch zubereitet), Ruhephase und Hausaufgabenerledigung. Aber es gibt ständig wiederkehrende Höhepunkte während der Woche, so z.B. Besuchstag auf dem Kinderbauernhof, Spiele im nahegelegenen Schlosspark oder das Backen des Kuchens für die Vespermahlzeit am nächsten Tag. Selbstverständlich finden die Jahresfeste (Erntedank, Martinsfest, Fasching etc.) ihren gebührenden Platz im Leben des Hortes.

Wenn Sie sich für unseren Hort interessieren, können Sie uns am **„Tag der offenen Tür“**, **am Samstag, dem 10. Mai 2003 von 14 bis 17 Uhr** besuchen. Wir freuen uns auf Sie!

Michaela Krutzsch

für das Kollegium und den Vorstand des „Waldorfkindergarten Pankow“

Wolfram v. Bodecker



! silence !
Solo Pantomime

Samstag, den 10. Mai 2003, 17 Uhr Uhr
im Eurythmiesaal der
Waldorfschule Märkisches Viertel

Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin

Eintritt 4,— / 8,— €



Wolfram v. Bodecker bietet einen Abend einer selten gewordenen Kunst. Ohne auch nur ein Wort zu verlieren, nutzt er die Stille, um feinste Komik, optische Illusionen und Reisen durch die Zeit zu formen. Mit seinem Spiel versetzt er uns in eine fabelhafte Welt der Imagination.

Wolfram v. Bodecker ist Mitglied der „Compagnie Marcel Marceau“ und bereist seit 1995 in verschiedenen Produktionen mit seinem Meister die Theaterbühnen in aller Welt.

1996 gründet er mit Alexander Neander das „Théâtre Mimo Magique“. In zahlreichen Theaterstücken verwirklichen sie hier ihre eigenen Theaterideen.

Buchbesprechung

Musik und Elektronik

Eine mit äußerster, differenzierter Sachkenntnis verfasste Studie zu einem der herausragendsten Zeitphänomene liegt hier vor. Die künstlerischen, geisteswissenschaftlichen und historischen Züge der Musikentwicklung der Menschheit beziehungsweise deren Sturz in die Medientechnik wird in neun Kapiteln ebenso knapp und laienverständlich wie sachlich fundiert nachgezeichnet. Vorangegangene Literatur zu Musik oder Technik ist sorgfältig verarbeitet einbezogen. Das Büchlein endet mit Ausblicken auf die – quantitativ noch verschwindend geringen – Anfänge neuer, edler Musikkultur, wie sie im erweiterten Skalensystem, in neuen Instrumenten und Kompositionen sowie aktiv lauschender und übender Pflege derselben an verschiedenen Orten keimt. Ein Handbuch für jeden, der sich sachkundig machen will, um ein individuell richtiges Urteil über unsere Zeit zu fassen, das nicht bloß auf Sympathie, Ablehnung oder Kenntnislosigkeit beruht. Insbesondere ein solides Fundament für Pädagogen und Eltern.

Werner Schäfer

(Mit freundlicher Erlaubnis des Rezensenten)

Franz Halberschmidt

Musik und Elektronik

Zum Phänomen der Rock- und Technomusik sowie der auditiven Medien

Ch. Möllmann Verlag, Paderborn 2001

(98 S., 13,— €)

aus: *Gegenwart Nr. 1/2001* (eine Schweizer Monatsschrift für Anthroposophie)

(Anm. der Redaktion: Leider ist dieses Buch – noch – nicht in unserer Schulbibliothek verfügbar. Uns wurde aber der dringende Wunsch zugetragen, auf dieses Buch hinzuweisen.)

Unsere Bibliothek sucht immer wieder Menschen, die Lust haben, ein Buch zu rezensieren, das für unsere SchülerInnen und Eltern interessant und wichtig sein könnte. Mit einer Rezension im M(a)erker überlassen uns die meisten Verlage ein Exemplar kostenfrei. Bitte wenden Sie sich an Frau Dittert.

Großkreuz Apotheke

Ingeborg Schäfer und Isolde Schröder-Jahre oHG
Senftenberger Ring 5 □ Tel. 407 68 30, Fax 407 683 16
13439 Berlin-Wittenau

Wir führen auch Homöopathie sowie
DHU-, WALA- und WELEDA- Präparate

Sollte einmal ein Artikel nicht am Lager sein, so können wir diesen
innerhalb weniger Stunden beschaffen



demeter **Die Wurzelstube** **bioland**
Naturkost **Naturland**

Wir führen:

- Vollkornbackwaren - Gemüse & Obst - Säfte und Weine
- Kosmetik (Weleda, Dr. Hauschka, Lavera, Logona, J&M)
- Tees & Kaffee - Geschenke
- ätherische Öle
- Babynahrung

- alles aus kontrolliert biologischem Anbau

direkt im S-Bahnhof Hermsdorf (Südtunnel)
Tel/Fax: 4048581
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8.30 - 18.00, Sa 8.00 - 13.00

Ehemalige und Zukünftige

Am Montag, den 10.3. fand im Rahmen der Informationsabende über Waldorfpädagogik für zukünftige Eltern und Interessierte ein Abend mit ehemaligen Schülern der Schule statt. Es sollten mit Hilfe dieser Ehemaligen die „Abschlüsse und Besonderheiten der Schule“ vorgestellt werden.

Frau Wirth begann, indem sie erklärte, welche Abschlüsse man an unserer Schule zu welchem Zeitpunkt und unter welchen Bedingungen machen kann. Anschließend stellte Herr Wagner die Abiturstatistik der Schule vor. Im Schnitt machten 2/3 der Schüler einer 12. Klasse das Abitur. Von allen Schülern, die zum Abitur zugelassen werden fielen im Schnitt 15% durch. Diese Quote liegt etwas höher als an „normalen“ Schulen, was vermutlich auf die „weicheren“ Zulassungsbestimmungen an unserer Schule zurückzuführen ist.

Anschließend stellten wir vier Ehemalige kurz unseren Werdegang dar und sprachen über besondere Erinnerungen an unsere Schulzeit. Es entwickelte sich ein angeregtes Gespräch. Viele Fragen wurden von den möglicherweise zukünftigen Eltern gestellt, von „Fühlt man sich als Waldorfschüler ausgegrenzt?“ bis „Kann man mit einer Waldorfkariere wirklich noch alles werden, alles studieren?“ oder „Ist die Waldorfschule für Jungs und Mädchen in gleicher Weise gut?“. Diese Fragen entstanden sicher nicht nur aus einem Interesse für die Schule und den zukünftigen Werdegang der eigenen Kinder, sondern aus einem allgemeinen Interesse für die Waldorfpädagogik.

Wir versuchten die Fragen so umfassend zu beantworten, wie es uns möglich war. Leider stellten die vier anwesenden Ehemaligen keinesfalls eine repräsentative Auswahl dar: es waren, durch einige Absagen bedingt, vier Frauen, alle mit Abitur, alle von der ersten Klasse an auf der Schule, alle aus zwei Jahrgängen und zu 75% angehende Lehrer bzw. Erzieher. Trotzdem versuchten wir, auch von anderen Ehemaligen beispielhaft zu berichten.

Es war im Großen ein gelungener Abend, der durchaus wiederholt werden könnte, vielleicht in einer anderen Zusammensetzung. Es gibt jedenfalls einige Ehemalige, die sich bereit erklärt haben, Schülern und Eltern Auskunft über ihre Schulzeit und „das Leben danach“ zu geben. Wenn Sie Fragen an Ehemalige haben, sind Sie herzlich eingeladen, Kontakt mit uns aufzunehmen über unsere eMail-Adresse: ehemalige@waldorfschule-mv.de oder über das Schulbüro.

Als Ehemalige anwesend waren:

Catrin Barczewski, Sonja Fournes, Sarah-Marie Hübner und Jessica Krause

Sonja Fournes

WANTED

Gesucht werden

alle ehemaligen Schüler, Lehrer und Eltern

der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin.

Begrüßt ihr die Idee des alljährlichen Ehemaligencafés auf dem Basar, habt ihr Interesse an einem Newsletter mit Infos über die Ehemaligenarbeit, die Schule, Klassenspiele etc., wollt ihr in die alumni-mailgroup aufgenommen werden, habt ihr Fragen zur Ehemaligenarbeit oder wollt ihr diese durch weitere Ideen bereichern oder mitgestalten, dann meldet euch

Info und Kontakt

Web www.waldorfschule-mv.de

eMail ehemalige@waldorfschule-mv.de

Post Ehemalige, c/o Waldorfschule Märkisches Viertel,

Treuenbrietzener Str. 28, 13439 Berlin

Jobbörse

An dieser Stelle möchten wir in Zukunft Angebote und Nachfragen für Jobs veröffentlichen.

- Haben Sie etwas zu tun, z.B. für Schülerinnen und Schüler oder Ehemalige?
- Benötigen Sie Hilfe bei kleineren Aufgaben?
- Suchen Sie ein Betätigungsfeld z.B. in der Kinderbetreuung, Nachhilfe etc.?

Dann melden Sie sich doch bitte bei der M(a)erker-Redaktion unter

Telefon xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx,

Vortragsankündigungen

Alle Interessierten laden wir auch dieses Jahr herzlich
zu unserer Vortragsreihe ein!

Mittwoch, den 14.5.03, 20 Uhr

Grundelemente der religiösen Erziehung

von Frimut Husemann (Priester)

Dienstag, den 17.6.03, 20 Uhr

Vortrag zu Dave Grossmanns:

Wer hat unseren Kindern das Töten beigebracht

von Dr. Bruno Sandkühler

Mittwoch, den 17.9.03, 20 Uhr

Die neue Kindergeneration - Begabung und Schwierigkeiten

von Dr. Georg Kühlewind

Donnerstag, den 4.12.03, 20 Uhr

Die Zusammenarbeit von Eltern und Lehrern an der Waldorfschule

von Karl- Martin Dietz

Impressum

An dieser Ausgabe waren beteiligt

Redaktion	Vera Baatz, Dorothee Kionke, Astrid Hellmundt, Alexander von Dresky
Gestaltung	Markus Lau Hintzenstern und alle, die Fotos und Zeichnungen zu dieser Ausgabe beigetragen haben
Schriftsatz	Vera Baatz
Anzeigen	Dorothee Kionke, Alexander von Dresky
Druck	Synanon Stiftung, Zweckbetrieb Druckerei
Versand	Roswita Barczewski, Geli Heinrich

Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin

Treuenbrietzener Straße 28, 13439 Berlin-Reinickendorf

Tel: 030 / 407 283 - 0, Fax: 030 / 407 283 - 26

eMail: info@waldorfschule-mv.de, Internet: www.waldorfschule-mv.de

Bankverbindung: Verein zur Förderung der Waldorfschule Märkisches Viertel Berlin e. V.
SEB Bank (BLZ 100 101 11), Kto.Nr.: 1615 420 700

